



Der Ohrbergpark bei Hameln

Ein historischer Landschaftsgarten mit Rhododendren,
exotischen Bäumen und Fernsicht



Die Weser und Gut Ohr

SCHÖNE AUSSICHTEN

Der Ohrberg ragt 80 Meter hoch über dem Wesertal auf. Wo der Fluss an ihm knabbert, fällt er fast senkrecht ab. Von dieser Steilwand aus haben Sie weite Ausblicke auf die Höhenzüge des Weserberglands. Zwischen den Feldern markieren Kirchtürme die Dörfer. Die Weser fließt glitzernd in großen Bögen dahin. Und gegenüber grüßt das Herrenhaus von Gut Ohr. Die freie Sicht vom Gutshaus zum Ohrberg herzustellen – das war der erste Kunstgriff zum Bau des Landschaftsparks auf der Bergkuppe.

Georg Adolph von Hake war um 1800 Besitzer des Ritterguts Ohr. Er plante den Landschaftsgarten und leitete den groß angelegten Umbau: Bauernhöfe, die zwischen Gutshaus und Ohrberg lagen, ließ er ins Dorf umsiedeln. Und wo früher Kühe, Schafe und Ziegen auf Waldweiden grasten, entstand ein Park nach englischem Vorbild. Die ersten Ideen dazu stammten von Georg Adolphs Vater, Christian Ludwig von Hake, der ab 1779 das königliche Hofbau- und Gartendepartement in Hannover leitete.



Tulpenbaum in Blüte

EIN BEGEHBARES GEMÄLDE

Englische Landschaftspärke entstanden im 18. Jahrhundert als Gegensatz zu den bis dahin üblichen französischen Barockgärten. Die neue Gartenkunst spiegelte die große Politik: Im demokratischen Aufbruch regierte nun nicht mehr die strenge Norm, sondern die individuelle Form. Statt die Natur in geometrische Muster zu zwingen, sollte sie nun als Idealbild ihrer selbst erscheinen.

So auch im Ohrbergpark: Geschwungene Wege führen den Besucher „auf unterhaltsame Weise“ zu den schönsten „Gartenszenen“. „Annehmlichkeit ist ihr Haupterfordernis, nicht Kürze“, schrieb Georg Adolph von Hake. Zwischen dichten Wäldchen, weiten Rasenflächen, blühenden Azaleen und exotischen Gehölzen ergeben sich immer neue reizvolle Blickschneisen.



Gemauerter Hohlweg



Herbstliches Farbenspiel

betonen das abwechslungsreiche Gelände. Ein mächtiger Steintisch ziert den höchsten Punkt der Wiese – 16 Ochsen sollen nötig gewesen sein, um seine massive Platte auf den Berg zu tragen. Sitzplätze laden an den schönsten Aussichtspunkten zum Verweilen ein.

21 GENERATIONEN

Landschaftsgärten passen sich der Umgebung an, verschönern die vorhandene Natur oder bilden sie anmutig nach: Laubfarben wählte Georg Adolph sorgsam aus, denn sie sollten „als wirksames Hilfsmittel Leben und Mannichfaltigkeit in das Colorit einer Pflanzung bringen“. Gemauerte Treppen und Hohlwege

Das Rittergut Ohr ist tausend Jahre alt und schon seit 1307 im Besitz der Familie von Hake. In der 21. Generation leben heute Dietrich und Ursula von Hake im Gutshaus. Sie knüpfen an das Werk ihrer Vorfahren an und pflanzen im Park auf dem Ohrberg exotische Gehölze nach.

Steintisch unter Eichen





GEORG ADOLPH VON HAKE

Georg Adolph von Hake (1779-1840) suchte sich noch zu Lebzeiten einen Platz in seinem Park aus, an dem er sein Herz begraben wissen wollte. Tatsächlich soll es in einer Zinkurne in dem Denkmal liegen, das „Dem Gründer dieser Anlagen“ gewidmet ist (siehe Karte). Seine Gebeine ruhen in der Kirche von Ohr.

Georg Adolph hatte in Göttingen studiert, bevor er 1798 von König Georg III. von Hannover zum Hofjunker berufen wurde. Danach trat er in den Dienst des späteren Königs Ernst August von Hannover. Zwischen 1802 und 1812 hielt er sich einige Jahre in der Schweiz und in England auf, wo er die zeitgemäße Gartenkunst kennen lernte. Ab 1818, nach dem Tod seines Vaters, lebte er auf Gut Ohr.

Mit seinem Buch „Über höhere Gartenkunst – Fragmente aus dem Tagebuch eines alten Gärtners“ hat er sich auch in Fachkreisen einen Namen gemacht. Unvergessen bleibt er durch sein Gartenkunstwerk auf dem Ohrberg.